

Von den Salzen.

§. 304.

Ich mache mit den Salzen den Anfang, weil die Kenntniß derselben den Grund beynaher aller übrigen Arbeiten eines Apothekers, der mit Vernunft dabey zu Werke gehen will, enthält, und daher nothwendig ist. Denn fast bey jeder Bereitung, besonders der chemischen Arzeneyen, kommen Salze vor, und überhaupt sind dieselben in jedem rohen Arzeneymittel, welches den Sinn des Geschmacks reizt, gegenwärtig. Man hat daher auch die Lehre von den Salzen von jeher mit Recht den Schlüssel der Chemie genannt. Ich werde bey Abhandlung derselben die natürlichen (§. 179.) zugleich mit den durch die Kunst verfertigten vortragen.

§. 305.

Ein Salz ist eine dergleichen Substanz, die einen besondern durchdringenden Geschmack hat, den man salzig nennt, und mit dem Wasser, dem es diesen Geschmack mittheilet, eine klare Auflösung giebt. Da die Salze in Absicht der Auflöslichkeit sich sehr unterscheiden, indem einige sehr leicht und in Menge im Wasser zergehen, andere sich dagegen sehr schwer darinnen auflösen, als der Gips; so kann man in Rücksicht der bis jetzt bekannten Salze nach Bergmann versetzen, daß, wenn eine Substanz ein Salz seyn soll, selbige, wenn sie auf's feinste gepulvert worden, zum wenigsten sich in einer fünf- hundertmal größeren Menge Wassers, als sie selbst an Gewicht beträgt, welches in einem offenen Gefäße siedet, müsse auflösen lassen. Hiedurch unterscheiden sich die Salze außer dem Geschmack von den Erden genau genug. Sie sind oft kristallinisch, oft aber auch flüssig, und oft trocken ohne einige Zeichen der Kristallisation. Man erhält sie aus den natürlichen Körpern durch das Auspressen des Saftes und dessen Kristallisation (§. 215.),
als

als das Sauerfleesalz; oder durchs Auslaugen (§. 240.), als die Pottasche; oder durchs Destilliren (§. 245.), als die mineralischen Säuren; oder Sublimiren (§. 251.), als den Salmiak; oder Gähren (§. 269.), als den Essig; oder durch die Kristallisation allein (§. 263.), welches vornehmlich bey den Mittelsalzen stattfindet.

§. 306.

Die Salze bestehen überhaupt aus Wasser und Erde, und noch aus einem dritten Bestandtheil, der die so genaue Verbindung und Auflösung dieser sonst gar nicht zu vereinigenden Materien und den Geschmack bewirkt. Man nennet diesen das salzige Principium, und es ist noch nicht ausgemacht, ob es Feuertheilchen oder irgend eine andere Substanz sind.

§. 307.

Die Salze werden überhaupt eingetheilt in saure, Laugen, und Mittelsalze. letztere entstehen durch die Mischung der beiden ersteren.

Von den sauren Salzen.

§. 308.

Die sauren Salze oder Säuren (Sales acidi f. Acida) unterscheiden sich von allen übrigen durch folgende Kennzeichen *):

1. Sie haben meistens einen sauren, oder doch herben Geschmack.
 2. Sie färben die blauen Tincturen der Pflanzen roth.
- Man bedient sich gemeinlich dazu des Violensaftes,

Do 3

in

*) Sonsten giebt man auch als ein Kennzeichen der Säuren an, daß, wenn sie rein und mit keiner andern feuerbestandigen Substanz verbunden sind, sie im Feuer sich versüchtigen. Nachdem man aber die Arsenik- und Phosphorsäure kennen gelernt hat, gilt dieses Merkmal nicht mehr.